

Universale Evolution in der Wesenlehre Krauses

Dr. Siegfried Pfliegerl

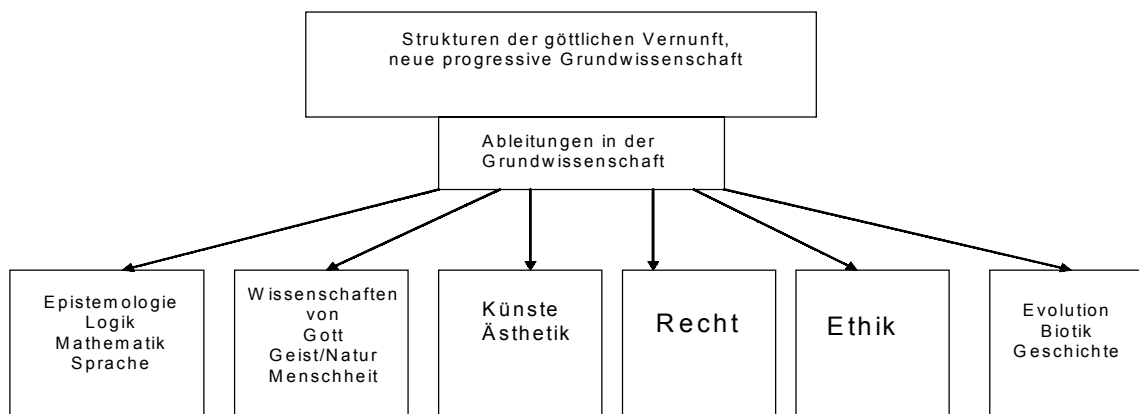
Die Internetloge.de hat neben einigen masonischen Texten Karl Christian Friedrich Krauses (1781-1832) auch eine Reihe von Arbeiten aufgelegt, die sich mit der universalen Bedeutung der Wesenlehre für die Entwicklung von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftsformen aller Systeme der Erde in den nächsten tausend Jahren, *unabhängig vom Verhältnis Krauses zur Freimaurerei*, beschäftigen. Die Wesenlehre und ihre Ausgestaltungen sind nach den Vorstellungen Krauses Allgemeingut der Menschheit, allen nutzbar zu machen und für alle nützlich.

In diesen Arbeiten wird gezeigt, dass die evolutiven Horizonte der Wesenlehre auch weit über die zeitgenössischen religiösen, wissenschaftlichen, soziologischen und künstlerischen Positionen in allen Kultursystemen der Erde hinausreichen. (Vgl. [Krauses Wissenschaftssystem - Das Neue der Grundwissenschaft \(Wesenlehre\)](#))

Wie ist dies zu verstehen und wie soll es erklärbar sein, dass ein so wichtiges Wissenschaftssystem bisher vor allem in Deutschland kaum beachtet wurde. Dies ist wohl am ehesten dadurch erklärbar, dass die Ideen der Wesenlehre vom derzeitigen Entwicklungsstand von Wissenschaft, Kunst und Sozialtheorie in ihrer Fortschrittlichkeit so *weit entfernt* sind, dass noch erhebliche Widerstände gegen eine Einführung in den Wissenschafts- und Kunstbetrieb bestehen. Bekanntlich befinden sich etwa die "hoch entwickelten" Staaten des Westens überwiegend in einem Stadium der "aufgeklärten" Postmoderne, wo jede Metaphysik und jede "letzte" Grundlage für Wissenschaft und Gesellschaft strikte als überholt abgelehnt werden.

Übersicht

Die folgende Übersicht – mit Hyperlinks zu den Texten in der Internetloge - soll zeigen, wie die Wesenlehre gebaut ist (Baum des Wissenschaftsbaus) und wie *in* ihr die übrigen Wissenschaften und Künste neu in Gott abgeleitet werden.



Der Mensch kann durch systematische Erforschung seines Bewusstseins dazu angeleitet werden, bis zur Erkenntnis (Schau) Gottes aufzusteigen (vgl. [Aufstieg zur Grunderkenntnis Gottes](#)).

Gelingt ihm dies, ist er in der Lage *auf endliche Weise* die Grundbegriffe der göttlichen Vernunft zu erkennen. Die Struktur der göttlichen Vernunft bildet die neue Grundwissenschaft, die in ihrer Unabhängigkeit von allen bisherigen Religions- und Denksystemen der Erde die Grundlage dafür bilden kann, dass sich alle Kultur- und Sozialsysteme der Erde, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden ("Kampf der Kulturen"), in EINEM neuen Religions- und Wissenschaftssystem vereinen können (vgl. [Wesenschau und Göttliche Kategorien](#)). Die Kategorien der Grundwissenschaft bilden die Basis für *alle* in ihr enthaltenen anderen Wissenschaften und Künste gemäß der obigen Zeichnung.

Im Einzelnen legt die Internetloge in folgenden Bereichen Ausarbeitungen dieser Grundlagen unter Berücksichtigung des derzeitigen Entwicklungszustandes auf dieser Erde vor:

[Die Entwicklungsgesetze](#)

Die verschiedenen Gesellschaftssysteme der Erde befinden sich derzeit nach diesen Grundsätzen in unterschiedlichen Phasen der *Pubertät*. Die "hoch entwickelten" Staaten der ersten Welt sind bildlich 18-Jährige, die in Konflikt mit den weniger entwickelten Staaten der zweiten und dritten Welt (der 15-Jährigen) stehen. Aber alle wissen noch nicht, wie sich ein reifer 30-Jähriger benehmen soll. Alle Staatensysteme leben noch in unterschiedlichen Phasen des Zweiten Hauptlebensalters (HLA II) und wissen noch wenig von den Grundlagen des Zeitalters der Reife, dem dritten Hauptlebensalter (HLA III), das eben durch die Wesenlehre begründet wird.

[Gebote der Menschlichkeit - Sittengesetz](#)

Das Sittengesetz, welches sich aus der Wesenlehre ergibt, hat Krause in einer vereinfachten Form und in einer Version erstellt, die in der neuen Wissenschaftssprache abgefasst ist. Dieses Gesetz übertrifft alle Entwürfe eines Moralkodex durch die bisherigen Religionen und Philosophen. So findet sich darin etwa eine völlig neue Ethik gegenüber der Materie, der Natur und dem menschlichen Körper. Was im Weiteren evolutiv neu ist, sind die *Harmoniegesetze*, welche für die Lebensgestaltung vom Einzelnen, über Familien, Stämme, Völker und Völkervereinigungen bis zur Synthese der Menschheit im Menschheitsbund reichen.

[Wesenlehre und Lebenskunst](#)

Hier wird versucht, anhand der Ideen der Evolution des Lebens der Menschheit ihren derzeitigen **Entwicklungsstand** in allen ihren Einzelgesellschaften vom Individuum bis zum Staatenbund zu erkennen, ihn mit den **Urbildern** der vollendeten Menschheit, die in der Wesenlehre vorliegen, zu vergleichen und nach diesem Vergleich durch die Erarbeitung von **Musterbildern** eine Weiterbildung vom Individuum bis zum Staatenbund ausschließlich mit friedlichen und guten Mitteln einzuleiten.

Die Lebenskunst besteht daher in der Ausbildung der Fähigkeit und Möglichkeit der Erkenntnis der Urbilder, der Beurteilung der Evolutionsstufe der jeweiligen gesellschaftlichen Einheit und der Verbindung der beiden Bereiche zur Ausarbeitung von Plänen einer Lebenspraxis für eine Entwicklung aus dem geschichtlichen Zustand in Richtung auf die Ideen des Urbildes ausschließlich unter Einsatz guter und friedlicher Mittel.

Wesenlehre und Feministische Philosophie

Hier wird versucht, die Positionen der Feministischen Philosophie mit dem Urbild ähnlich in Verbindung zu bringen, wie dies im Artikel über die Lebenskunst für den Zustand der Weltgesellschaft versucht wurde. Auch hier sollen in einem Gesamtbegriff die Grundzüge des Urbildes und zumindest andeutungsweise die Positionen der feministischen Theorie im Zusammenhang mit den drei Systemtypen Zentrum, Halbperipherie und Peripherie als Systempragmatik erwähnt werden. Es wird sehr darauf ankommen, dass seitens der feministischen Theorie geprüft wird, inwieweit in diesem Ansatz des Gesamtbegriffes, der letztlich auf den Kategorien der göttlichen Vernunft beruht und aus diesen abgeleitet ist, ein Vernunftkonzept vorliegt, das nicht wieder einen androzentrisch-männlichen Gerichtshof der Vernunft darstellt. Dies wird sich insbesondere auch durch die inhaltlichen Implikationen des Urbildes beurteilen lassen.

"Wesenlehre und moderne Physik - oder - Was Gott vor dem Urknall dachte"

Der Aufsatz geht davon aus, dass uns die moderne Physik in einem Korsett einschließt, weil sie sich selbst erkenntnistheoretisch zu viele Begrenzungen auferlegt. Müssen wir uns mit jenen Begrenzungen begnügen, in die uns die Physiker selbst in einer Art Bescheidenheit einweisen. Die Grundlagen einer nicht relativen sondern absoluten Naturerkenntnis kann nur dann gefunden werden, wenn es absolute und unendliche Essentialität (als absolutes Sein) gibt, und diese auch dem Menschen erkenntnistheoretisch begrifflich zugänglich ist. Dass dies grundsätzlich möglich ist, wird hier darzustellen versucht. Was geschieht mit den bisherigen physikalischen Theorien, wenn sie in diesen unendlichen und absoluten Zusammenhang aufgenommen werden? Sie werden nicht annulliert, sondern erhalten ihren beschränkten und teilweise mangelhaften Platz in einem anderen Konnex. Ihre eigene Weiterbildung ist durch den Vergleich mit den absolut-unendlichen Grundlagen der Wesenlehre vorgezeichnet. Für die Erarbeitung der Vereinheitlichten Theorie, welche die zeitgenössischen inkompatiblen Basistheorien zusammenführen will, wären die skizzierten deduktiven Grundlagen der Naturwissenschaft mit den intuitiven Theorien der Moderne in einer Konstruktion zu vereinigen.

"Universale Logik der Wesenlehre und zeitgenössische formale Logiken"

Für die Vollendung aller menschlichen Verhältnisse in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftlichkeit sind die Fundamente einer neuen Logik und Mathematik, die sich aus den Ideen der Göttlichen Vernunft ergeben, grundwichtig.

Wie gezeigt wird, bedingt die Neuen-Logik der Wesenlehre:

a) eine völlig neue Position der Logik und ihres Verhältnisses zu Mathematik im Aufbau der Wissenschaften und

b) eine neue Lösung der in allen zeitgenössischen Systemen der formalen Logik verdeckt oder offen ungelösten Problematik des mathematischen und logischen Verhältnisses *endlicher* Begriffe (z.B. Mengen) zur *Unendlichkeit* in allen ihren bisher erkannten oder nicht erkannten Konzeptionen.

Die Grundlagen der Neuen-Logik liegen offensichtlich sehr weit entfernt über den angeblich so präzisen Strukturen der zeitgenössischen formalen Logiken, deren Anwendung als einer Art Herrschaftswissen nicht unmaßgeblich an der Reproduktion inhumaner Verliese menschlicher Gesellschaftlichkeit beteiligt ist.

"Globalisierung und universales Menschheitsrecht - Rechtliche Grundrisse der Weltgesellschaft"

Die Arbeit beabsichtigt einerseits die Mängel der zeitgenössischen Krause-Rezeption in Deutschland aufzuzeigen und zu überwinden. Zum anderen sollen die unbedingten und unendlichen Ideen des Rechts, die sich aus der Grundwissenschaft ergeben, mit den historischen Zuständen im Weltsystem und seinen Rechtstheorien in Verbindung gebracht werden, um damit eine Weiterbildung des universalen Menschheitsrechtes anzuregen. Eine Vielzahl moderner Rechtstheorien werden kritisch hinterfragt. Die Horizonte neuen, globalen Menschheitsrechtes werden skizziert.

"Über das Göttliche in der Kunst - Features zur Evolution der Kunst im Sinne der Wesenlehre"

Auch die Entwicklung der Künste ist seit Krauses Analysen aus Sicht der Evolutionstheorie der Wesenlehre keineswegs zu jener Vollendung gelangt ist, die durch die Grundrisse der Wesenlehre, ihre ästhetischen und sozialen Vorgaben gekennzeichnet sind. Es werden in den Features diese Parameter der Ästhetik der Wesenlehre, ihre Evolutionstheorie und die Maßstäbe aufgezeigt, nach denen die Entwicklung der Kunsttheorie und der Kunst im 20. Jahrhundert und in der nächsten Zukunft beurteilt werden kann.

Wenn wir die Kunsttheorie der Wesenlehre verstehen und durchschauen wollen, müssen wir uns also fragen, was es heißen soll, die Schönheit, die Position des Menschen und der Menschheit im "Welt-All" und die Grundlagen der Kunst in Gott selbst zu finden und wissenschaftlich abzuleiten. Das Neue der Kunsttheorie der Wesenlehre ist aber mit Sicherheit erst dann verständlich, wenn eine Vertiefung bestehender Erkenntnishorizonte erfolgt und die LeserInnen zumindest eine Vorstellung davon erhalten, worin das evolutionslogisch Fortschrittliche an diesem Ansatz besteht.

Der Aufsatz behandelt auch die neuesten Entwicklungen der Kunst im Rahmen der Digitalisierung der Gesellschaft und ihrer Kommunikation durch das Internet.

Krause: "Das Urbild der Menschheit", Text der Ausgabe von 1851, mit einer Einleitung von Siegfried Pflegerl.

Krause meinte im Jahre 1818, dass er die Blüte und Frucht (Urbild der Menschheit) eher gegeben habe als den Baum seines Wissenschaftsbaues. (Dieser Baum des Wissenschaftsbaues ist in der obigen Grafik skizziert.) Er wollte eine populäre, allgemein verständliche Kurzversion der für die Menschheitsentwicklung wichtigen Neuerungen in einem Kondensat veröffentlichen. Es ist daher erforderlich, die Stellung der Blüte, die noch dazu vereinfachte Darstellungen enthält, in den Gesamtbau des Baumes einzuordnen, von ihr aus die inhaltlichen Verbindungen bis in die unendlichen und absoluten Wurzeln des Baumes darzustellen und aus diesem Zusammenhang die Blüte zu bewerten. Jedoch: Schon diese vereinfachte Kurzfassung der Grundkonzepte einer all-harmonischen Menschheit enthält für die Entwicklung der Menschheit dieser Erde in Richtung auf Erreichung der Reife im dritten Hauptlebensalter mehr Präzision und Tiefe, als alle bisherigen Philosophien und Religionen.